

## Gemeinsam für erfolgreiche Ausbildungswege

BM

Schwerin, 05. Mai 2026

Nummer: 082-26

### **Landesregierung und Landesausschuss für Berufsbildung verbessern Berufsperspektiven von Jugendlichen**

Das Land führt ab dem Schuljahr 2026/2027 an beruflichen Schulen mit Berufsvorbereitungsteil den neuen Bildungsgang AVdual (Ausbildungsvorbereitung dual) ein. Das berufsvorbereitende Angebot startet mit dem Ziel, die Ausbildungschancen und die Anschlussvermittlung von Schülerinnen und Schülern zu verbessern, die den ersten Einstieg in die Berufsausbildung noch nicht geschafft haben. Die genaue Anzahl der AVdual-Gruppen, die je Schule eröffnet werden, hängt von den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler sowie den personellen Voraussetzungen der jeweiligen Schule ab. Der neue Bildungsgang soll im ersten Schuljahr an ausgewählten beruflichen Schulen modellhaft erprobt und dann Schritt für Schritt ausgeweitet werden.

**Bildungsministerin Simone Oldenburg:** „Mit dem neuen Bildungsgang an beruflichen Schulen stärken wir die Berufswahlkompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Wir verbinden Unterricht mit praxisnaher Beruflicher Orientierung und setzen auf individualisierte Lehr- und Lernkonzepte. Außerdem gibt es die Möglichkeit, den bundesweit anerkannten Abschluss der Berufsreife zu erlangen. AVdual ist damit ein weiteres Angebot, um jungen Menschen in unserem Land eine klare Perspektive zu eröffnen. Der Übergang von der allgemein bildenden Schule in die berufliche Schule darf keine Warteschleife sein. Kein junger Mensch soll uns verloren gehen. Ich danke den Mitwirkenden im Landesausschuss für Berufsbildung, die sich gemeinsam mit der Landesregierung dafür einsetzen, dass mehr Schülerinnen und Schüler die beruflichen Schulen mit einem Abschluss verlassen und eine Ausbildung beginnen.“

**Marco Kiepke, alternierender Vorsitzender des Landesausschusses für Berufsbildung (LAB) und Abteilungsleiter Berufliche Bildung beim DGB Nord:** „Als Mitglieder des Landesausschusses für Berufsbildung wollen wir uns nicht damit abfinden, dass fast jeder fünfte junge Mensch in Mecklenburg-Vorpommern keinen Berufsabschluss hat. Seit jeher arbeiten wir deshalb gemeinsam unter anderem an der Verbesserung von Berufsorientierung und Ausbildungsqualität. Wir

Ministerium für Bildung und  
Kindertagesförderung  
Mecklenburg-Vorpommern  
Werderstraße 124  
19055 Schwerin

Telefon +49 385 588-17003  
Telefax +49 385 588-17082  
presse@bm.mv-regierung.de  
www.bm.regierung-mv.de

V. i. S. d. P.: Henning Lipski

begrüßen die Initiative des Bildungsministeriums, mit einer eng an den Landesausschuss angebotenen Arbeitsgruppe weitere Maßnahmen zu entwickeln, um den Übergang in die Berufsausbildung zu verbessern und Auszubildende besser auf ihrem Weg zum erfolgreichen Abschluss zu unterstützen.“

**Peter Todt, alternierender Vorsitzender des Landesausschusses für Berufsbildung (LAB) und Geschäftsbereichsleiter Aus- und Weiterbildung der IHK zu Schwerin:**

„Die Unternehmen in Mecklenburg sind sich ihrer Verantwortung bewusst und werden auch zum Sommer 2026 eine ausreichende Anzahl an Ausbildungsstellen bereitstellen. Für alle Abschlüsse (Berufsmaturity, Mittlere Reife und Fachhochschul- und Hochschulreife) wird es attraktive Angebote geben. Der Landesausschuss für Berufsbildung wird in seiner breiten Zusammensetzung und bewährten Zusammenarbeit aller Partner weiter an der Umsetzung einer hohen Qualität vor allem der dualen Berufsausbildung arbeiten und dabei die drei Hauptbeteiligten – die beruflichen Schulen, die Ausbildungsunternehmen und die Auszubildenden – in die Pflicht nehmen.“

**Viele Jugendliche scheitern an direktem Einstieg**

Der Übergang von der Schule in die berufliche Bildung und ein sich anschließendes Beschäftigungsverhältnis stellt für viele Jugendliche eine große Herausforderung dar. Nach dem Besuch einer allgemein bildenden Schule gelingt es zu vielen jungen Menschen nicht, direkt in eine Ausbildung, ein Studium oder einen studienqualifizierenden Bildungsgang überzugehen. Die Gründe dafür sind vielfältig und individuell – entsprechend differenziert müssen auch die Unterstützungsangebote sein.

**Gemeinsame Initiative für erfolgreiche Ausbildungswege**

Die Landesregierung und der Landesausschuss für Berufsbildung haben daher die Arbeitsgruppe „Gemeinsam für erfolgreiche Ausbildungswege“ initiiert, um partnerschaftlich tragfähige Strategien und Angebote zu entwickeln und bestehende Konzepte zu schärfen. Erste Vorschläge der Arbeitsgruppe sowie eine grobe Struktur zum weiteren Vorgehen sind für das Ende des dritten Quartals in diesem Jahr geplant. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen, wie die Übergänge von der Schule in die berufliche Bildung weiter verbessert und die Potenziale von Schülerinnen und Schülern im sogenannten Übergangssektor besser genutzt werden können. Die Arbeitsgruppe stützt sich hier auf die Erkenntnisse des Gutachtens der Ständigen

Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz  
„Kompetenzen für den erfolgreichen Übergang von der Sekundarstufe I  
in die berufliche Ausbildung sichern“ und die Befragung von  
Fachkräften der Bertelsmann Stiftung „Jugendliche im  
Übergangssektor“.

### **Warum Jugendliche im Übergangssektor sind**

Im sogenannten Übergangssektor befinden sich immer noch zu viele Jugendliche aus verschiedenen Gründen, wie das SWK-Gutachten ausführt: „Ein Teil der Jugendlichen hat noch keine klaren beruflichen Vorstellungen. Bei anderen sind die Kompetenzen noch nicht entwickelt, um eine berufliche Ausbildung erfolgreich zu durchlaufen. Wieder andere versuchen, ihre Chancen auf den Wunschberuf zu verbessern. Im Übergangssektor sind aber auch Jugendliche zu finden, die Stigmatisierung und Diskriminierung am Ausbildungsmarkt erfahren haben oder aufgrund eines Förderbedarfs im Rahmen der Berufsberatung in den Übergangssektor geleitet wurden.“

### **Fast jeder fünfte Jugendliche an beruflichen Schulen ohne Abschluss**

Im Schuljahr 2024/2025 haben von den 11.485 Schülerinnen und Schülern an den beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern 2.140 Jugendliche das jeweilige Ziel des vollständig durchlaufenen Bildungsganges nicht erreicht. Das ist ein Anteil von 18,6 Prozent an allen abgehenden Schülerinnen und Schülern an beruflichen Schulen und Bildungsgängen. Land und Landesausschuss für Berufsbildung sind sich einig, dass auch diese Jugendlichen wichtig für die Fachkräftesicherung sind und enger begleitet werden müssen.

### **Landesregierung stärkt Grundlagen von Schülerinnen und Schülern**

Die Landesregierung hat bereits viele Maßnahmen ergriffen, damit Jugendliche gezielter den Beruf ergreifen, der am besten ihren Neigungen entspricht. Dazu zählt die Stärkung der Kernfächer Deutsch, Mathematik, Englisch und der Naturwissenschaften in den allgemein bildenden Schulen. Ziel ist es, die Kernkompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu verbessern. Die neuen Stundentafeln schaffen mehr Unterrichtszeit sowie zusätzliche Möglichkeiten zur individuellen Förderung. Regionale Schulen und Gesamtschulen bieten ein **Freiwilliges 10. Schuljahr** für Schülerinnen und Schüler an, die mehr Zeit zum Lernen brauchen. Das steigert die Chancen, den bundesweit anerkannten Schulabschluss der Berufsreife zu erlangen und einen Ausbildungsplatz zu erhalten.

### **Frühzeitige Einblicke in die Arbeitswelt ausgebaut**

Das neue **Konzept zur Beruflichen Orientierung** an allgemein bildenden und beruflichen Schulen schafft viele Angebote, damit Schülerinnen und Schüler ihre Talente besser entdecken und konkrete Vorstellungen von Berufsfeldern erhalten. Hier sind 30 Tage für Betriebspraktika vorgesehen – so viele wie in keinem anderen Bundesland. Das Produktive Lernen und die Berufsreife dual verknüpfen Schule und Arbeitsleben und motivieren Jugendliche auf diese Weise. Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule und in einem Betrieb. Die beiden Angebote werden zum kommenden Schuljahr als **Praxisorientierte Berufsreife** zusammengeführt.

### **Berufliche Schulen im Land gestärkt**

Auf Basis eines Gutachtens haben sich die Planungsträger untereinander auf ein Verfahren zur **Schulnetzplanung der beruflichen Schulen** verständigt, das die Entwicklung der Schülerzahlen, die regionalen Profile der Berufsschulstandorte schärft und damit zu einer Stabilisierung des Gesamtsystems beiträgt. Die neue **Berufsschulverordnung** sieht vor, dass Schülerinnen und Schüler künftig bis zu acht Wochen an der beruflichen Schule verbleiben können, wenn ihr Ausbildungsverhältnis, beispielsweise durch Kündigung während der Probezeit, endet und sie den Ausbildungsbetrieb verlassen müssen. Dadurch soll verhindert werden, dass sie den Anschluss an ihre schulische Bildung verlieren. Die Neuregelung schafft Zeit, einen neuen Ausbildungsbetrieb zu finden, reduziert das Risiko eines vollständigen Ausbildungsabbruchs und erhöht die Chancen auf eine erfolgreiche Fortsetzung der Ausbildung.